

EDITORIAL

JUKUS arbeitet seit seiner Gründung kontinuierlich daran, Begegnung zu ermöglichen, Vorurteile und Diskriminierung abzubauen und Wertschätzung und Chancengleichheit aufzubauen. Unsere Teams sind sensibel für Armutsbetroffenheit, Bildungsbenachteiligung, Antisemitismus und andere Formen von Diskriminierung. Die Niederschwelligkeit, Flexibilität und Freiwilligkeit unserer Angebote sind ein besonderes und hervorragendes Merkmal und ermöglichen es, auf die Bedürfnisse unserer Teilnehmer*innen einzugehen und an aktuelle Themen anzuknüpfen. Unsere Expertise hilft uns, gesellschaftspolitische Entwicklungen mit Blick auf benachteiligte Gruppen zu reflektieren und innovative Projekte umzusetzen. Unsere eindrucksvollen Nutzungszahlen zeigen, dass unsere Angebote sehr gut angenommen werden!

Im Bereich Jugend richtete das *Jugendzentrum ECHO* seine Angebote nach den Bedürfnissen der Jugendlichen aus. Sie finden hier Raum zum Entspannen und für das Entwickeln ihrer Potenziale sowie Erwachsene, die sie verständnisvoll begleiten. Im ebenso etablierten Projekt *DER 2. WEG* wurden Jugendliche mit schwierigen Ausgangslagen bei der Job- und Ausbildungssuche sehr erfolgreich unterstützt. Ihre guten Erfahrungen teilen sie mit Freund*innen: Neue Jugendliche kommen überwiegend durch Weiterempfehlungen und es werden mehr! Im Projekt *MyVoice.MyPower* thematisierten wir mit Jugendlichen Menschenrechte in Workshops und auf Social Media. Ihre Erfahrungen von Benachteiligung werden ernst genommen und sie werden für Diskriminierung sensibilisiert. Auch im Projekt *Vorurteile überwinden* gegen Antisemitismus kamen wir Jugendlichen dialogisch und auf Augenhöhe in Jugendzentren entgegen. In Kooperation mit Hochschulen konnten spezifische Kompetenzen an Studierende vermittelt werden, um auch nach den Terrorangriffen und den darauf folgenden Militärschlägen differenzierte Bildung zu ermöglichen. Es ist hier gelungen, bei einem sensiblen Thema Expertise zu entwickeln und auf einen großen praktischen Bedarf zu reagieren.



Ali Özbaş, Geschäftsführer JUKUS GmbH

Weiter ausgebaut haben wir den Bereich der Stadtteilarbeit: Im April wurde das *Stadtteilzentrum Lend* eröffnet und bietet seither Raum für vielfältige Tätigkeiten und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen. Im Dezember eröffneten wir den *Stadtteiltreff Leonhard* als offenen Begegnungsraum. Auch hier entstehen die Angebote aus dem wahrgenommenen Bedarf. Auf großes Interesse stieß unser internationaler Fachtag zu Medikamentenabhängigkeit im Projekt *Die verschwiegene Sucht 2.0*. Die Informationsblätter in 8 verschiedenen Sprachen und in leichter Sprache wurden zahlreich angefordert. Mit *Pro Aktiv* leisteten wir einen weiteren Beitrag zu mehr Bewusstsein und Chancengerechtigkeit im Bereich Gesundheit. Unsere Angebote zur Förderung von mehr Bewegung im Alltag werden mit großer Resonanz wahrgenommen. Im Bereich Kultur trug unsere Arbeit zum Thema Migrationsgeschichte weitere Früchte: In der Ausstellung „*Stimmen der Vielfalt*“ wurden Forderungen von Minderheiten sichtbar. Sie sind historisch und doch leider immer noch aktuell: Wahlrecht für alle, faire Bezahlung, Förderung von Respekt und Wertschätzung, leichter Arbeitsmarktzugang, Anerkennung von Qualifikationen. Inhalte aus der Migrationssammlung von JUKUS wurden in den Ausstellungen „*Wendezeiten*“ und „*Wer bist du: Steiermark?*“ gezeigt.

Schließlich hat der Verein JUKUS im Jahr 2023 auch die Gründung der gemeinnützigen JUKUS GmbH vorbereitet, die am 1.1.2024 realisiert wurde und nunmehr die Projekte des Vereins weiterführt.

All unsere Arbeit und Erfolge sind nur möglich aufgrund des Zusammenwirkens einer Vielzahl von Menschen. Ihnen allen danke ich herzlich: den kompetenten und engagierten Mitarbeiter*innen von JUKUS, unseren europäischen Freiwilligen, allen Kooperationspartner*innen und Fördergeber*innen sowie den Teilnehmenden.



Jahresbericht 2023

Auführliche Leistungsberichte zu unseren Projekten finden sich auf www.jukus.at

JUKUS Fördergeber*innen



JUKUS Kooperationspartner*innen



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur

UNSERE PROJEKTE

Jugend

DER 2. WEG



DER 2. WEG ist ein niederschwelliges Bildungs- und Berufsberatungsprojekt für Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren. Die Tätigkeiten umfassen die Unterstützung bei der passenden Ausbildung und/oder Lehrstelle, Bewerbungsmanagement und Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Besonders Jugendliche, die sich im österreichischen Ausbildungs- und Berufssystem erst orientieren müssen, finden hier Unterstützung. Methodisch werden speziell Einzelberatungen und Workshops zu arbeits- und ausbildungsrelevanten Themen durchgeführt.

1226
Beratungsstunden

87 Personen
konnten erfolgreich vermittelt werden

My Voice. My Power.



Über 134.000 Aufrufe
beim meistgesehenen Video

Jugendzentrum ECHO



Das Jugendzentrum (JUZ) ECHO bietet einen konsumfreien Raum mit freizeitpädagogischen Angeboten und sozialpädagogischer Betreuung für Jugendliche an. Die offene Jugendarbeit zeichnet sich vor allem durch den niederschweligen Zugang (kostenlos und ohne Anmeldung) aus. Dadurch werden auch Jugendliche aus ökonomisch und strukturell benachteiligten Familien angesprochen und finden leicht Anschluss. Mädchen und Burschen finden im ECHO einen Platz, um sich mit Freund*innen zu treffen, sich zu beteiligen, Potenziale zu entfalten, an Projekten teilzunehmen und Alltagsthemen sowie Problemlagen mit den JUZ- Betreuer*innen in vertrauensvoller Atmosphäre zu besprechen.

10.143
Kontakte

91
Projektstage

My Voice. My Power. ist ein niederschwelliges Online-Menschenrechtsbildungs-Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 30 Jahren für bestehende Ungleichheiten und damit einhergehende Benachteiligungen zu sensibilisieren und zu befähigen, aktiv für die Aufrechterhaltung von Menschenrechten einzutreten. Dazu werden eine Social Media Kampagne auf TikTok, Instagram, Facebook und YouTube wie auch Workshops im On- und Offline-Setting durchgeführt.

51 Jugendliche
mit Workshops erreicht

Vorurteile überwinden 2.0



Vorurteile überwinden 2.0 ist ein multimethodisches Antisemitismus-Präventionsprojekt, das darauf abzielt antisemitischen Tendenzen unter Jugendlichen

nachhaltig und präventiv zu begegnen. Zielgruppen des Projekts sind dabei nicht nur Jugendliche zwischen 14 und 25, sondern auch Multiplikator*innen wie berufstätige Lehrende, Mitarbeiter*innen der außerschulischen Jugendarbeit und Studierende des Lehramts wie auch der Sozialen Arbeit.

6 Lehrveranstaltungen
im universitären Kontext

17 Talkshops
mit Jugendlichen

Gesundheit

Die verschwiegene Sucht 2.1



Das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.1 – Medikamentenabhängigkeit kann JEDE*N treffen“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen gesellschaftlichen Diskurs über Medikamentenabhängigkeit anzustoßen sowie die Gesundheitskompetenz in Bezug auf Medikamentenverbrauch und -abhängigkeit in der steirischen Bevölkerung und unter Professionist*innen zu steigern. Das Netzwerk Medikamentenabhängigkeit zielt auf eine Bündelung von Know-how und Kompetenzen. Die im Projekt angesprochenen Zielgruppen sind Multiplikator*innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie Medien und darüber hinaus die breite Öffentlichkeit. Bisherige Aktivitäten wie Workshops, die Entwicklung des „Infoblatt Medikamentenverbrauch und -abhängigkeit“, der Fachtag „Die verschwiegene Sucht“ und strategische Netzwerkarbeit haben zu einer gesteigerten Sensibilisierung und Interesse aus verschiedenen Bereichen geführt.

8
Workshops

Infoblatt
in 8 Sprachen, 635 Bestellungen

Pro Aktiv – Aktiv teilhaben



Das Projekt „Pro Aktiv“ hat das Ziel, aktive Mobilität und sportliche Aktivität in migrantischen Communities zu etablieren.

Durch Workshops und Aktivtage wird das Verhalten der Menschen in den Communities und ihre Einstellung zu Bewegung verändert.

Die direkte Zielgruppe des Projekts sind Menschen mit Migrationserfahrung, ihre Selbstorganisationen und Multiplikator*innen. Das Projekt kooperiert mit bestehenden Gruppen in Graz und der Steiermark.

Das Hauptziel aller Projektaktivitäten ist die Erhöhung der Chancengerechtigkeit im Gesundheitsbereich und die Verbesserung der Gesundheitskompetenz durch einen aktiven Lebensstil der teilnehmenden Communities und Einzelpersonen. Das Projekt zielt auch darauf ab, Bewegung im Alltag zu fördern und das Wissen dazu zu erweitern und leistet so einen Beitrag zur Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit.

8 Kooperationen
mit Vereinen, 4 weitere in Vorbereitung

5
Vernetzungstreffen

Stadtteilarbeit

Stadtteilzentrum Lend



Stadtteilarbeit stellt für Bewohner*innen des Stadtteils offene Räume zur Verfügung um die Gemeinschaft durch Mitgestaltung und Informationen zu stärken. Als integraler Bestandteil in der sozialen Infrastruktur ermöglicht sie unkomplizierte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und den Ausbau der sozialen Netzwerke in der Nachbarschaft. Sie schafft Wege sowie Perspektiven die eigenen Ideen und Initiativen umzusetzen, um ein gelungenes Miteinander zu etablieren. Speziell durch den niederschweligen Zugang zu den Einrichtungen der Stadtteilarbeit sowie die sensibilisierten Mitarbeiter*innen vor Ort wird die Lebensqualität in den Stadtteilen durch die Aktivitäten und Vernetzung der Bewohner*innen selbst nachhaltig gesteigert.

777
Besucher*innen im STZ

52 Aktivitäten/Projekte
außerhalb der Öffnungszeiten

Kultur



In der Steiermark und besonders in der Landeshauptstadt Graz agiert JUKUS seit mehr als zwanzig Jahren im Kulturbereich. Kultur versteht JUKUS als ein dynamisches Ganzes mit vielen Teilbereichen, die sich gegenseitig ergänzen und Neues hervorbringen

Stadtteiltreff Leonhard



Der Stadtteiltreff Leonhard bietet ein niederschwelliges Begegnungsangebot für das Herz-Jesu-Viertel und St. Leonhard. Unter dem Motto „Zusammenkommen, austauschen, mitmachen, Ideen einbringen und Nachbarschaft leben“ ist der Stadtteiltreff immer Freitagnachmittags für Besucher*innen geöffnet.

Neugestaltung der Räumlichkeiten
wird partizipativ weiter geführt

Öffnungszeiten
Freitag von 15-17 Uhr

Schlüsselübergabe
im Oktober

können. Politische, soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte spielen hierbei eine wichtige übergeordnete Rolle, da sie Menschen prägen und von Menschen geprägt werden. Auch im Jahr 2023 wurde in unterschiedlichen Projekten versucht, besonders Menschen aus benachteiligten und marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen zu ermächtigen und mit ihnen neue kulturelle Zugänge zu erschließen.

2 neue Standorte
Bücherboxen

Rund 500
Ausstellungsbesucher*innen



JUKUS – DER 2. WEG / 2023

DER 2. WEG ist ein niederschwelliges Bildungs- und Berufsberatungsprojekt für Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren. Die Tätigkeiten umfassen die Unterstützung bei der passenden Ausbildung und/oder Lehrstelle, Bewerbungsmanagement und Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Besonders

Jugendliche, die sich im österreichischen Ausbildungs- und Berufssystem erst orientieren müssen, finden hier Unterstützung. Methodisch werden speziell Einzelberatungen und Workshops zu arbeits- und ausbildungsrelevanten Themen durchgeführt.

“

A. hat leider noch gar keine Berufserfahrung in Österreich. Nicht einmal ein Praktikum hat sie bis jetzt absolvieren können. Noch dazu hat sie in ihrem Herkunftsland nur die Volksschule besucht und hier nur den externen Pflichtschulabschluss nachgeholt. Und dann möchte sie auch noch unbedingt eine Lehre als Pharmazeutisch-Kaufmännische Assistentin absolvieren. Das wird schwierig, aber es ist nicht unmöglich.

4 Wochen später:

*Wir haben es geschafft! Sie hat tatsächlich einen Praktikumsplatz in einer Apotheke erhalten! Dabei hat sie sich gegen ganz viele andere Bewerber*innen durchsetzen können.*

2 Wochen später:

*A. hat die Lehrstelle tatsächlich erhalten! Sie sagt, dass sie in ihrem Praktikum einfach so überzeugen konnte mit ihrer Willenskraft und ihrem Lernwillen, dass die Chefin sofort begeistert war.**

1226
Beratungsstunden

87 Personen
konnten erfolgreich vermittelt werden

76%
Reduktion der NEET-Rate

Auch im Jahr 2023 zeichneten sich die Nachwirkungen der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen aus den Vorjahren deutlich ab. Dies zeigte sich nicht nur in der hohen Inanspruchnahme von Einzelberatungen sondern auch in Bezug auf die thematischen Schwerpunkte in den Workshops. Während der Einzelberatungen wurden mit den Jugendlichen individuelle Pläne und dazugehörige Schritte hinsichtlich der Integration in den Arbeitsmarkt bzw. weiterführende Schulen entwickelt. Flexibel und angepasst an die Bedürfnisse

■ Workshops

Bereits seit 2019 sind die Arbeitsrecht-Workshops fixer Bestandteil des Projektauftrags und wurden auch im Jahr 2023 in unterschiedlichen außerschulischen und schulischen Einrichtungen angeboten. Daneben hat das Team aber auch andere themenspezifische Workshops im Kontext der Arbeitsmarktintegration, Schule und Weiterbildung angeboten. Besonders erfolgreich war dabei der Workshop beim ISOP Jugendcollege, bei dem die Jugendlichen durch interaktive Methoden und eigenständige Übungen die Kunst der Bewerbungsgespräche erlernten.

Daneben wurden auch schulische und außerschulische Stakeholder*innen von den Projekt-

■ Social Media Kampagne

Im Rahmen des Social Media Auftritts des Projekts sollte nicht nur der Bekanntheitsgrad des Projekts gesteigert werden sondern auch Informationen zum Themenfeld Erwerbsarbeit jugendgerecht

■ Vermittlungen

Im Jahr 2023 konnten insgesamt 87 Jugendliche vermittelt werden. Die meisten Jugendlichen fanden eine Arbeit im 1. Arbeitsmarkt. 44 Jugendliche entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch bzw. konnten in Bildungsmaßnahmen integriert werden. 10 Jugendliche

der Jugendlichen, waren vor allem das Erstellen von Bewerbungsunterlagen aber auch das Simulieren von Bewerbungsgesprächen, Berufsorientierungsmaßnahmen und Informationen zu weiterführenden Schulen besondere Schwerpunkte der Beratung

2023 konnten insgesamt 119 Jugendliche und junge Erwachsene bei den Themen hinsichtlich Lehre, Schule, Arbeitsmarkt und allen dazu notwendigen Nebenfragestellungen Unterstützung finden.

aktivitäten informiert. Im Jahr 2023 konnten drei Infoveranstaltungen durchgeführt werden: Eine wurde in der NMS Fröbel durchgeführt, um den Lehrkörper wie auch die Schulsozialarbeit, die Jugendlichen und das Jugendcoaching über die Möglichkeiten der Partizipation zu informieren. Eine zweite Infoveranstaltung fand Mitte Juni im Rahmen der „Graz kommt zusammen“-Veranstaltung vom Integrationsreferat Graz statt. Hierbei wurden neben anderen Einrichtungen die Projektaktivitäten öffentlichkeitswirksam präsentiert. Eine dritte Infoveranstaltung wurde für die Mitarbeiter*innen des Jugendcoachings der Lebenshilfe Graz durchgeführt.

aufgearbeitet werden. Das Projektteam postete hierfür 3x/Woche unterschiedliche Videos, Beiträge u. ä. Die Follower*innenanzahl zum Stichtag beträgt: 598.

fanden eine Lehrstelle. Die Lebensentwürfe, berufliche wie auch schulische Entwicklung ist dabei vielfältig und bezieht sich auf Lehrstellen in renommierten Großbetrieben, aber auch der erfolgreichen Integration in Gymnasien.

* Die Geschichte von A., die schon nach kurzer Zeit eine Lehrstelle gefunden hat, ist nur eine Erfolgsstory, ihre Geschichte sticht allerdings besonders heraus und steht symbolisch für die Tätigkeiten des Projektteams. Deswegen soll sie näher beleuchtet werden.

WAS MACHT MAN ALS...

INSTALLATIONS- UND GEBÄUDETECHNIKER*IN?

AUFGABEN

Installations- und Gebäudetechniker*innen sorgen dafür, dass Wohnungen und Häuser, mit Wärme, Wasser und Luft versorgt werden. Sie beraten Kund*innen und planen sowie montieren die notwendigen Anlagen.

- Du misst Räume aus und erstellst Verlegepläne für die Rohre und Ableitungen.
- Du baust u.a. Steuer-, Mess- und Regelgeräte, Amaturen und Entlüfter ein. Außerdem montierst du Heizungs- und Wasseraufbereitungsanlagen.
- Du schneidest, biegest, verlötest, verklebst und verlegst Rohre.
- Du berätst Kund*innen über energie- und kostenschonende Systeme.

WELCHE FÄHIGKEITEN BRAUCHE ICH?

- Du bastelst und reparierst gerne Gegenstände.
- Du hast eine gute körperliche Fitness, das heißt du kannst auch bei körperlicher Beanspruchung noch gute Leistungen erbringen.
- Du kannst dir vorstellen wie Gegenstände auf Plänen oder Skizzen in der Wirklichkeit aussehen.
- Dir fällt es leicht den Aufbau und die Funktion von Maschinen, Geräten und Werkzeugen zu verstehen.

MODULE

Installations- und Gebäudetechnik gehört zu den Modullehrberufen. Das heißt, dass du dich nach dem Grundmodul auf einen der drei Schwerpunkte konzentrieren kannst:

- GAS- und SANITÄRTECHNIK**
Du sorgst dafür, dass in Häusern Wasser und Gas vorhanden ist. Du montierst Anlagen zur Ableitung und Entsorgung von Abgasen und Abwässern.
- HEIZUNGSTECHNIK**
Du reparierst, wartest und montierst Heizungsanlagen.
- LÜFTUNGSTECHNIK**
Du stellst Lüftungsanlagen zusammen, montierst, wartest und reparierst sie.

UND WIE VIEL VERDIENE ICH?

Nach deiner Lehrzeit von 3-4 Jahren verdienst du zwischen € 2.370 und € 2.600,- .

Das ist der Bruttolohn, von dem noch Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden.

› Berufsvorstellung:
beispielhafte Social Media Posts





JUKUS – Jugendzentrum ECHO / 2023

Das Jugendzentrum (JUZ) ECHO bietet einen konsumfreien Raum mit freizeitpädagogischen Angeboten und sozialpädagogischer Betreuung für Jugendliche an. Die offene Jugendarbeit zeichnet sich vor allem durch den niederschweligen Zugang (kostenlos und ohne Anmeldung) aus. Dadurch werden auch Jugendliche aus ökonomisch und struk-

turell benachteiligten Familien angesprochen und finden leicht Anschluss. Mädchen und Burschen finden im ECHO einen Platz, um sich mit Freund*innen zu treffen, sich zu beteiligen, Potenziale zu entfalten, an Projekten teilzunehmen und Alltagsthemen sowie Problemlagen mit den JUZ-Betreuer*innen in vertrauensvoller Atmosphäre zu besprechen.

“

Schon längere Zeit besucht M. das JUZ ECHO und erzählt von ihren handwerklichen Projekten Zuhause. M. ist 14 Jahre alt und braucht bei manchen Dingen im Alltag etwas mehr Ruhe und es dauert länger bis das Mädchen Vertrauen zu neuen Umgebungen und Personen fasst. Dementsprechend freut es umso mehr, dass sie nach einigen Versuchen das Angebot der JUZ ECHO-Werkstatt annimmt und dort ihren neuen Lieblingsort findet. In kürzester Zeit kommt sie regelmäßig mit neuen Werkstücken strahlend aus der Werkstatt heraus. Neben 3D-Drucken, einer selbst gebauten Geburtstagskiste und neu beklebten Rollschuhen entsteht dieses Jahr gemeinsam mit M. auch ein selbst designtes Wandregal für das ECHO Büro, welches M. gemeinsam mit dem Kollegen/Mitarbeiter besonders stolz montiert.

10.143
Kontakte

948 Kontakte
mit Jugendlichen in der Werkstatt

91
Projektstage

Die Gestaltung der Angebote in der offenen Jugendarbeit entsteht zu einem großen Teil durch das Wahrnehmen und Erkennen von den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen, welche das Jugendzentrum regelmäßig besuchen.

■ Kochaktion – Interkulturell

Mindestens einmal im Monat wurde dieses Jahr gemeinsam im JUZ gekocht. Die Vielfalt an kulturellen Hintergründen, welche die Jugendliche ebenso wie Betreuer*innen mitbringen, spiegelte sich auch in den unterschiedlichen Gerichten welche serviert wurden wider. Die Bandbreite der Kulinarik reichte von italienischer „Pasta“, über österreichische Palatschinken bis

■ In Bewegung!

Um den Bewegungsdrang der Jugendlichen einen motivierenden Rahmen zu geben, gab es auch dieses Jahr wieder Turniere in unterschiedlichen Sportarten. Um das Interesse möglichst vieler Besucher*innen anzusprechen, wurden Turniere in Fußball, Basketball, Microsoccer, Billard und

■ Zukunft aktiv gestalten

Um abstrakte Berufsbeschreibungen konkret für Jugendliche aufzubereiten, fanden dieses Jahr gleich zwei Veranstaltungen zu diesem Thema statt.

Bei der Veranstaltung „Check dir deine Lehre“, eine Kooperation vom IBOBB-Cafè und dem AMS Graz, gab es im ECHO die Gelegenheit Bewerbungsgespräche zu üben, Bewerbungsunterlagen zu erstellen sowie sich bei zwei konkreten Firmen

■ Jahresthema Nachbarschaft

Die nähere Umgebung kennenzulernen ist für den Vertrauensaufbau und ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben wichtig. Das neu gebaute Wohnhaus neben dem Jugendzentrum gab Inspiration dafür, das Thema „Nachbarschaft“ als Jahresleitthema zu nehmen und einen

Im Jahr 2023 wurden die Schwerpunkte deshalb besonders intensiv rund um die Themen Ernährung und Kochen, Sport, berufliche Zukunftsgestaltung und Nachbarschaftsaktionen gelegt.

hin zu Tavuk Pilav und Kisir (traditionelle türkische Gerichte).

Dieses Angebot brachte, neben einem leckeren Essen, auf mehreren Ebenen Raum für Austausch zu Essgewohnheiten, kulturelle Besonderheiten, Themen zu gesunder Ernährung ebenso wie Lebensmittelkunde und praktische Erfahrungen beim Einkauf und Umgang mit Geld mit.

Tischfußball veranstaltet. Fußball war dieses Jahr auch bei den Mädchen eine der beliebteren Sportarten und so war das „Fußballturnier für alle“ im Sommer ein großer Erfolg, bei den Burschen wie auch bei den Mädels.

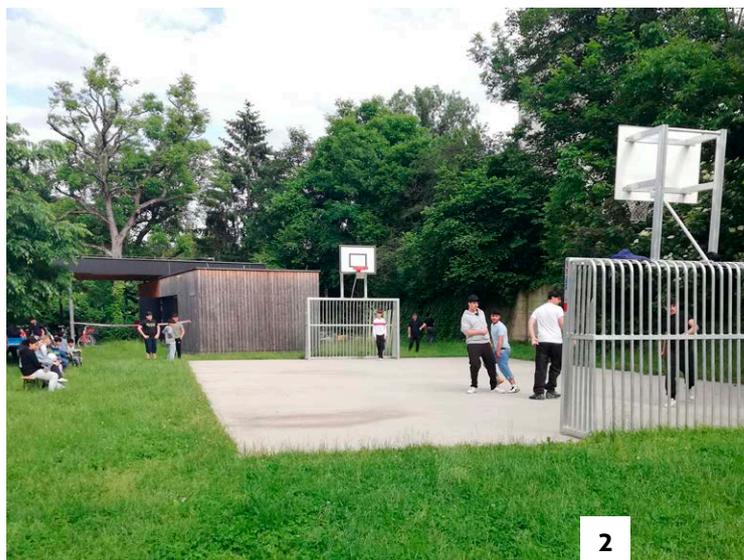
vorzustellen bzw. deren Arbeit kennenzulernen. Beim Radio Workshop mit Radio Helsinki mit dem Titel „Was will ich werden, wenn ich Erwachsen bin?“ konnten Vertreter*innen aus den Berufen Arzt/Ärztin, Frisör/Frisörin, Koch/Köchin, Informatiker/Informatikerin und Metalltechniker/Metalltechnikerin zu ihren Berufen persönlich interviewt werden.

„Tag der Nachbarschaft“ zu gestalten. Bei dieser Veranstaltung gab es neben unterschiedlichen Angeboten auch die Möglichkeit, die alltäglichen Angebote des Jugendzentrums kennenzulernen und Infos über die offene Jugendarbeit zu bekommen.

Das Repair Cafe - ein „Open JUZ“-Tag mit dem Angebot kaputte Geräte vorbeizubringen und gemeinsam mit Jugendlichen und Fachleuten zu reparieren - hat im Jahr 2023 ebenfalls wieder regelmäßig stattgefunden, und so der Nachbarschaft und der Nachhaltigkeit die Türen geöffnet. Zusätzlich war die ECHO Werkstatt ganzjährig in Betrieb, bei der es auch die Möglichkeit für Anrainer*innen gibt kleine Repara-

turen machen zu lassen.

Zu einem mittlerweile fixen Programmpunkt im Herbst zählt das Grätzelfest, ein Nachbarschaftsfest am Floßlendplatz, bei welchem das ECHO mit der mobilen Fahrradwerkstatt und einer Instagram-Challenge mit dabei war. Mehrere Besucher*innen des ECHO sind zum Fest mitgekommen und haben dort die unterschiedlichsten Spiel- und Infoangebote erkundet.



- 1 › Workshop mit Radio Helsinki
- 2 › Fußballturnier
- 3, 4 › Gemeinsames Grillen und Kochen
- 5 › Musikangebote
- 6 › In Bewegung bleiben!
- 7 › Mobile Fahrradwerkstatt



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – My Voice. My Power. / 2023

My Voice. My Power. ist ein niederschwelliges Online-Menschenrechtsbildungs-Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 30 Jahren für bestehende Ungleichheiten und damit einherge-

hende Benachteiligungen zu sensibilisieren und zu befähigen, aktiv für die Aufrechterhaltung von Menschenrechten einzutreten. Dazu werden eine Social Media Kampagne auf TikTok, Instagram, Facebook und YouTube wie auch Workshops im On- und Offline-Setting durchgeführt.

“

Unsere Kampagne auf TikTok muss herausgestrichen werden. 270.000 Videoaufrufe, 222.000 erreichte Personen, mehr als 5.000 Kommentare. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Gewalt an Frauen - unsere Inhalte regen zum Nachdenken an, polarisieren und motivieren junge Menschen, mit uns in Diskurs zu treten. Warum gibt es auch im Jahr 2023 immer noch so viel Gewalt an Frauen*? Wer sind Incels und warum geht eine Gefahr von ihnen aus? Wie können Fake News erkannt werden? Was bedeutet biologisches und soziales Geschlecht? Warum ist Alltagsrassismus so weit verbreitet? Diese und noch weitere Fragen sind auf TikTok besonders wichtig, weil sie den Austausch mit Jugendlichen fördern und durch die Diskussionen, die sie auslösen, eine Möglichkeit bieten, die eigenen Sichtweisen zu hinterfragen. Der Austausch mit und unter den Social Media Nutzer*innen zeigt uns, wie wichtig die Aufbereitung dieser Inhalte ist.*

331 Beiträge
auf Instagram

Über 134.000 Aufrufe
beim meistgesehenen Video

51 Jugendliche
mit Workshops erreicht

■ Social Media Kampagne

Die Projektumsetzung knüpft an die Idee an, Jugendliche dort zu erreichen, wo sie sich aufhalten, nämlich auf Social Media. Untersuchungen zeigen, dass Algorithmen dazu tendieren, einseitige Darstellungen zu fördern, welche wiederum zur Desinformation beitragen. Berichten zufolge zeigt sich, dass Startseiten (Feeds) von Social Media Plattformen, durch Algorithmen sehr leicht dazu tendieren, Nutzer*innen einseitige Inhalte anzuzeigen. Die Zielgruppe des Projektes ist auf Grund ihrer Alterszugehörigkeit besonders anfällig, solche Inhalte unhinterfragt anzunehmen. Hier setzt das Projektteam an, um Jugendlichen mehrdimensionale und alternative Informationen zu bieten. Wir sehen dies als Herausforderung unserer Zeit, Zugang zu jungen Menschen mit ihren Ideen und Ideologien zu finden, als auch Diskussionen zu ermöglichen.

Es wurden Inhalte zu den verschiedensten Themenbereichen erstellt, darunter Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus, LGBTQIA+ Rechte, Sexismus, Gewalt an Frauen*, Ableismus und Fake News. Diese waren an Gedenktage bzw. internationale Kampagnen angelehnt, aber auch an die Bedürfnisse der Zielgruppe. Dabei berücksichtigten wir, welche Themen auf Social Media bei Jugendlichen besonders beliebt sind, leb-

■ Workshops

Im Frühjahr 2023 wurden drei völlig neu ausgearbeitete Workshops zu den Themenbereichen Sexismus, Hass im Netz und Migration und Asyl konzipiert und in ganz Österreich beworben. Im Zuge dessen wurden auch Sticker mit menschenrechtlichen Slogans gestaltet, die allen Jugendeinrichtungen österreichweit kostenlos zur Ausgabe an Jugendliche zur Verfügung gestellt wurden. Im

Herbst diskutiert werden oder viel Aufmerksamkeit erhalten. Eine Herausforderung der Kampagnen besteht darin, dass hochschwellige Informationen wie etwa rechtliche Grundlagen, niederschwellig aufbereitet und präsentiert werden müssen, um die Zielgruppe nicht nur zu erreichen, sondern auch für die Inhalte zu sensibilisieren. Im Jahr 2023 legte das Projektteam einen Fokus auf eine bessere Anpassung der Inhalte an die Zielgruppe. Reels, Posts und Stories wurden kurzweilig, in niederschwelliger Sprache und graphisch spannend gestaltet.

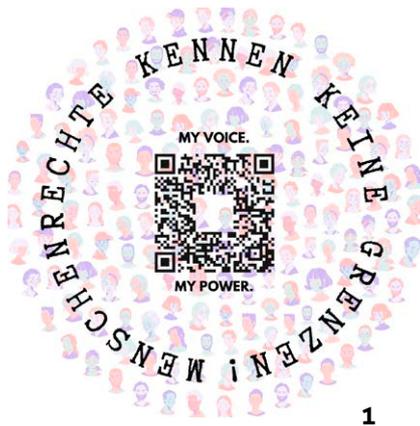
Zudem wurden in fünf Instagram Live Talks Interviews zu den Themenbereichen Ableismus, Gewalt an Frauen*, Demokratie und Wahlrecht, Gleichberechtigung und Hass im Netz geführt. Die Live Gespräche über Social Media bieten niederschwellige Informationen zu den Themen und dadurch die Möglichkeit für Jugendliche, junge Erwachsene als auch in der Jugendarbeit aktive Personen, Fragen an direkt betroffene Personen oder Vertreter*innen zu stellen. Die Live Interviews wurden in ganzer Länge auf dem projektspezifischen You-Tube Kanal hochgeladen, um einen fortwährenden Zugang zu den Inhalten zu gewähren.

Herbst konnten bereits fünf Workshops für insgesamt 51 Jugendliche durchgeführt werden. Der Fokus der Workshops lag insbesondere im sehr niederschweligen Zugang zur Thematik, damit auch Jugendliche und Jugendgruppen erreicht werden können, welche andernfalls, auf Grund der Schwierigkeit der Thematik, nicht abgeholt werden könnten.

■ No Hate Speech Komitee

Im Zuge des Projekts wurde JUKUS im No Hate Speech Komitee Österreich aufgenommen. Das No Hate Speech Komitee ist ein fachübergreifendes Komitee mit Mitgliedern, die aktiv gegen

Hass im Netz arbeiten. Durch die Mitgliedschaft entstand die Möglichkeit der fach- und bundeslandweiten übergreifenden Arbeit und Vernetzung.



1



2



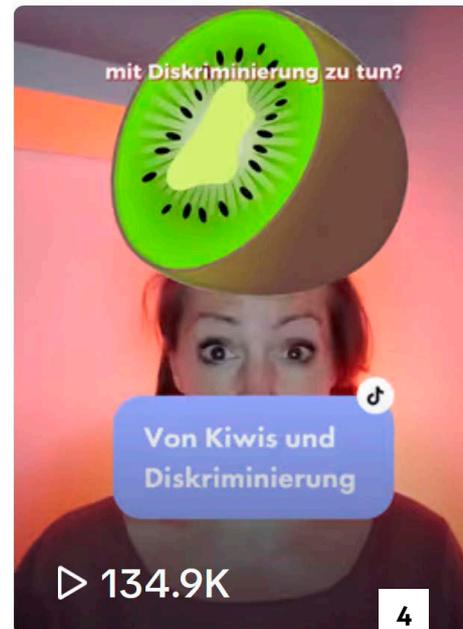
MY VOICE. MY POWER.

BY VEREIN JUKUS

INHALTE 	WAS WIR TUN? DAS PROJEKT DIENT DER BEWUSSTSEINBILDUNG UND SENSIBILISIERUNG JUNGER MENSCHEN FÜR MENSCHENRECHTE UND VERSCHIEDENE FORMEN VON DISKRIMINIERUNG	WORKSHOPS
ZIELGRUPPE JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE ZWISCHEN 14 - 30 JAHREN, MIT KEINER BIS WENIG ERFAHRUNG IM BEREICH MENSCHENRECHTE UND DISKRIMINIERUNG	SOCIAL MEDIA 	KOMMENTARE
METHODEN NIEDERSCHWELIGKEIT ONLINE PROJEKT LEBENSWELTLICHER BEZUG INTERAKTION ÜBER KOMMENTARE	STICKER 	DISKURS SPANNUNGSFELDER BEZOGEN AUF: ERREICHUNG DER ZIELGRUPPE NÜTZUNG VON ONLINE-MEDIEN HASSREDE & AUSTAUSCH

GEFÖRDERT VON: Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

3



4

1, 2 › Sticker mit Menschenrechts-Slogans

3 › Plakat zum Menschenrechtsforum

4 › Meistgesehenes TikTok-Video der Kampagne: über 134.000 Aufrufe



JUKUS

Jugend · Gesundheit · Stadteitarbeit · Kultur



JUKUS – Vorurteile überwinden 2.0 / 2023

Vorurteile überwinden 2.0 ist ein multimedialisiertes Antisemitismus-Präventionsprojekt, das darauf abzielt, antisemitischen Tendenzen unter Jugendlichen nachhaltig und präventiv zu begegnen. Zielgruppen des Pro-

jekts sind dabei nicht nur Jugendliche zwischen 14 und 25, sondern auch Multiplikator*innen wie berufstätige Lehrende, Mitarbeiter*innen der außerschulischen Jugendarbeit und Studierende des Lehramts wie auch der Sozialen Arbeit.

“

Nach den Terrorangriffen am 7. Oktober 2023 steigen antisemitische Vorfälle und antimuslimischer Rassismus. Wir erhalten mehr Anfragen von Jugendeinrichtungen als je zuvor. Sie brauchen jemanden, der mit den Jugendlichen redet, gleichzeitig brauchen sie aber auch selbst Austausch, um das Geschehene richtig einordnen und mit den Jugendlichen weiterarbeiten können. Was tun?

*Wir veranstalten Online-Fortbildungen für Mitarbeiter*innen von Jugendeinrichtungen, bei denen sowohl die inhaltliche Fortbildung, aber auch der Austausch zu Best-Practice-Beispielen in der Prävention und Intervention Platz haben. Außerdem haben die Jugendarbeiter*innen die Möglichkeit anonymisierte Fälle einzubringen und diese zu besprechen.*

Die Austauschräume sind sehr gut besucht. Die Rückmeldungen ebenso:

„Ich fand es gut und interessant.“ „Fand es spannend und lehrreich gestaltet.“

„Sehr abwechslungsreich und gut organisiert.“ „Ich fand es sehr gut und objektiv erklärt, was bei diesem Thema beeindruckend ist.“

6 Lehrveranstaltungen
im universitären Kontext

6 Fortbildungen
für Lehrer*innen und Jugendarbeiter*innen

17 Talkshops
mit Jugendlichen

■ Talkshops

Wie auch die Jahre davor stellten niederschwellige „Talkshops“ mit den Jugendlichen in Jugendzentren den Schwerpunkt aller Aktivitäten dar. Diese so genannten „Talkshops“ finden mit Jugendlichen in Jugendzentren statt und zeichnen sich durch aufsuchende, niederschwellige Dialoge auf Augenhöhe ab. Ziel ist der Abbau antisemitischer Vorurteile, Reflexion von Eigendiskriminierungserfahrungen und deren Projektion auf andere und die der Dekonstruktion von Othering-Prozessen. Der Name „Talkshop“ steht dabei in bewusstem Kontrast zu dem bekannten Format des „Workshop“ und soll verdeutlichen, dass Raum zu sprechen, zu reflektieren und für die eigene Meinung vorhanden ist. Ebenso wenig sollte der Talkshop-Leiter als hierarchische Person „von außen“ wahrgenommen werden, sondern als „Reflexionsbegleiter“.

Da sich die außerschulische Jugendarbeit auf Grund des Settings der Niederschwelligkeit und des freizeitpädagogischen Charakters vom schulischen Setting unterscheidet, wurden auch dieses Jahr methodisch unterschiedliche Zugänge ausprobiert, evaluiert und adaptiert. Grundprinzip aller Formate war jedoch, dass keine klassische Wissensvermittlung wie im schulischen Setting, sondern Dialoge auf Augenhöhe ohne beschämende oder moralisierende Verurteilung mit den Jugendlichen geführt wurden. Während der gesamten Projektlaufzeit wurden insgesamt 17 derartige Talkshops in unterschiedlichen Jugendzentren organisiert und durchgeführt. Insbesondere nach den Terrorangriffen im Oktober 2023 wurde dabei verstärktes Augenmerk auf israelbezogenen Antisemitismus gelegt.

■ Lehrveranstaltungen und Fortbildungen

Um einen nachhaltigen, präventiven und langfristigen Effekt des Projekts zu generieren, wurden im Laufe der Projektzeit ein Lehrveranstaltungsformat für Lehramtsstudierende und eines für Studierende der Sozialen Arbeit entwickelt. Fokussiert wurde dabei nicht nur die inhaltliche Aufbereitung und das Hintergrundwissen zu Antisemitismus, sondern auch die Erarbeitung didaktisch-methodischer Konzepte. Dabei sollten bereits Studierende sensibilisiert werden für Jugendliche, die antisemitische Tendenzen/Haltungen aufweisen und Handlungsstrategien für den Bedarfsfall erlernen. Das Lehrveranstaltungsformat konzentrierte sich außerdem neben den inhaltlichen Thematiken vor allem auf die

Vermittlung von Wissens-, Haltungs- und Werte-kompetenz und zielte besonders auf die (Selbst-) Reflexion der Studierenden ab.

Es wurden sechs Lehrveranstaltungen für Studierende an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, der FH JOANNEUM und an der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt.

Fortbildungen wurden für berufstätige Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit wie auch für Lehrende entwickelt und durchgeführt. Hierbei standen vor allem der Wissenstransfer und die möglichst praxisnahe Umsetzbarkeit im Vordergrund des Geschehens. Eine Fortbildung wurde in Kooperation mit der deutschen Amadeu-Antonio-Stiftung durchgeführt.

■ Netzwerktreffen

Mittels Netzwerktreffen wurden relevante Stakeholder*innen miteinander vernetzt, um so zum einen für die Relevanz präventiver Angebote im Kontext des Antisemitismus zu sensibilisieren und zum anderen einen Wissenstransfer zu ermöglichen. JUKUS ist zudem Teil des Netz-

werkes der Extremismuspräventionsstelle Steiermark „next – no to extremism“ und wirkt hier mit anderen im Feld Arbeitenden an der Entwicklung nachhaltiger Forderungen zum Thema Präventionsarbeit.



JUKUS

Jugend · Gesundheit · Stadteitarbeit · Kultur



JUKUS – Die verschwiegene Sucht 2.1 / 2023

Das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.1 – Medikamentenabhängigkeit kann JEDE*N treffen“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen gesellschaftlichen Diskurs über Medikamentenabhängigkeit anzustoßen sowie die Gesundheitskompetenz in Bezug auf Medikamentengebrauch und -abhängigkeit in der steirischen Bevölkerung und unter Professionist*innen zu steigern. Das Netzwerk Medikamentenabhängigkeit zielt auf eine Bündelung von Know-how und Kompetenzen.

Die im Projekt angesprochenen Zielgruppen sind Multiplikator*innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie Medien und darüber hinaus die breite Öffentlichkeit.

Bisherige Aktivitäten wie Workshops, die Entwicklung des „Infoblatt Medikamentengebrauch und -abhängigkeit“, der Fachtag „Die verschwiegene Sucht“ und strategische Netzwerkarbeit haben zu einer gesteigerten Sensibilisierung und Interesse aus verschiedenen Bereichen geführt.

“

Mit nationaler und internationaler Beteiligung findet am 23.11.2023 der Fachtag „Die verschwiegene Sucht“ im Rathaus der Stadt Graz statt. Inhaltlich stehen die spannenden Inputs rund um den Themenkomplex Medikamentenabhängigkeit im Zentrum des Interesses. Vom Projektteam selbst, aber auch von der Suchtprävention Berlin zum Thema „Komplexitäten gerecht werden“ und der Suchtberatung Obersteiermark mit Fokus auf die Ambivalenzen des Einsatzes von Benzodiazepinen. Auch der Austausch zwischen den Teilnehmenden kommt dabei nicht zu kurz und sorgt bei allen Teilnehmenden für einen spannenden, interessanten und abwechslungsreichen Tag.

47 Teilnehmende
am Fachtag

Infoblatt
in 8 Sprachen, 635 Bestellungen

8
Workshops

■ Sensibilisierung von Multiplikator*innen

Es wurden acht Sensibilisierungsworkshops mit Professionist*innen und Multiplikator*innen aus unterschiedlichen Bereichen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich absolviert. Jeder Workshop wurde spezifisch auf die Zielgruppe und ihre speziellen Arbeitsbereiche und Fragen abgestimmt.

Die Workshopinhalte umfassten dabei:

- Gesundheitskompetenz
- Zusammenhang Gesundheitskompetenz und Medikamentengebrauch

- Medikamentenabhängigkeit: Fakten & Übersicht & Risikofaktoren
- Zielgruppenspezifische Auseinandersetzung mit Medikamentenabhängigkeit z. B. in einer Frauenberatungsstelle: Medikamentenabhängigkeit = weiblich?
- Medikamentenabhängigkeit: Behandlung, Entzug
- Prävention
- Umgang und Ansprechen
- Next Steps bei Verdacht

■ Netzwerk Medikamentenabhängigkeit

Das Netzwerk ermöglicht die regelmäßige fachliche Auseinandersetzung, sowie einen österreichweiten, deutschsprachigen Austausch rund

um die Thematik Medikamentenabhängigkeit. Für eine größere Reichweite wurden die Netzwerktreffen online durchgeführt.

■ Infoblatt Medikamentengebrauch und -abhängigkeit

Das Infoblatt Medikamentengebrauch und -abhängigkeit bietet niederschwellige Information und Reflexionsanregungen, um den eigenen Medikamentengebrauch zu hinterfragen und in den Austausch mit der eigenen Ärzt*in/dem eigenen Arzt zu gehen.

Die Entwicklung erfolgte über eine systemische Recherche und der Auswahl der relevanten Inhalte sowie einer ansprechenden Gestaltung. Das Infoblatt ging neben Deutsch, auch in Deutsch leichter

Lesen, sowie den 8 gängigsten Sprachen der Steiermark in Druck und Verteilung. Folgende wurden hier berücksichtigt: Türkisch, Englisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BHS), Ukrainisch, Rumänisch, Farsi, Arabisch, Russisch.

Das Infoblatt kann eine Unterstützung für das Gespräch mit Ärzt*innen darstellen und zu einem guten Austausch beitragen. Darüber wird ein Beitrag zur Steigerung von gesundheitlicher Chancengerechtigkeit geleistet.

■ Sensibilisierungs- und Präventionskampagne „Die verschwiegene Sucht“

Die Kampagne läuft vor allem online via Social Media und trug zur niederschweligen Information rund um den Themenkomplex Medikamentengebrauch und -abhängigkeit bei. Außerdem wurde die Österreichische Apotheker-Zeitung

auf das Projekt aufmerksam und interviewte das Projektteam für einen doppelseitigen Artikel, der in der Novemberausgabe, die an alle Apotheken in Österreich geht, veröffentlicht wurde.

■ Fachtag „Die verschwiegene Sucht“

Der Fachtag war eines der Highlights des Jahres, da neben der fachlichen Fortbildung durch die interessanten Beiträge auch der fachliche Diskurs und Austausch vorangetrieben wurde. Neue Netz-

werke konnten an diesen Austausch bereits angeschlossen werden und bergen viel Potential für die weitere Projektarbeit zum Themenkomplex Medikamentengebrauch und -abhängigkeit.



1



2



3



4

5 ANSPRECHEN & KOMPETENZ FÖRDERN

Mögliche Fragen
 Mir liegt dein Wohl am Herzen. Darf ich dich etwas Persönliches fragen?
 Könnte das an den Medikamenten liegen, die du zurzeit nimmst?
 Was bedrückt dich? Wie kann ich dir helfen?

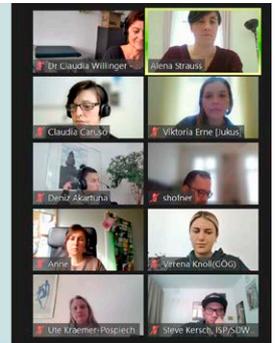
Kontakt halten
 Halten Sie den Kontakt, äußern Sie Sorge um die Person.

Infoblatt
<https://www.jukus.at/gesundheit/infoblatt/>

Gesprächsleitfaden für Eltern
<https://shop.addictionsuisse.ch/de/eltern/267-557-medikamente-jugendlichen-darueber-sprechen.html#/27-sprache-deutsch>



5



- 1 › Das JUKUS-Team am Fachtag im Rathaus
- 2 › Artikel über das Projekt in der Apotheker-Zeitung
- 3 › Sensibilisierungsworkshops
- 4 › Infoblatt in 8 verschiedenen Sprachen
- 5 › Screenshot: online Netzwerktreffen





JUKUS – Pro Aktiv - Aktiv teilhaben / 2023

Das Projekt „Pro Aktiv“ hat das Ziel, aktive Mobilität und sportliche Aktivität in migrantischen Communities zu etablieren. Durch Workshops und Aktivtage wird das Verhalten der Menschen in den Communities und ihre Einstellung zu Bewegung verändert. Die direkte Zielgruppe des Projekts sind Menschen mit Migrationserfahrung, ihre Selbstorganisationen und Multiplikator*innen. Das Projekt kooperiert mit bestehenden Gruppen in Graz und der Steiermark.

Das Hauptziel aller Projektaktivitäten ist die Erhöhung der Chancengerechtigkeit im Gesundheitsbereich und die Verbesserung der Gesundheitskompetenz durch einen aktiven Lebensstil der teilnehmenden Communities und Einzelpersonen. Das Projekt zielt auch darauf ab, Bewegung im Alltag zu fördern und das Wissen dazu zu erweitern und leistet so einen Beitrag zur Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit.

“

*Die beiden ersten Pro Aktiv-Workshops bringen Bewegung zu den Frauen, die am Lehrgang für Community Multiplikator*innen teilnehmen. Gemeinsam erarbeiten wir dabei den Zusammenhang zwischen Bewegung, Gesundheit und Wohlbefinden und wie Bewegung in die Lebensrealitäten der Teilnehmenden eingebaut werden kann. Die Inhalte der Workshops sind jeweils an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Die gemeinsame Erarbeitung sichert die Relevanz der Inhalte und die Überführbarkeit in den Alltag für die Teilnehmenden, sowie die Nachhaltigkeit der Aktivitäten.*

5

Vernetzungstreffen

8 Kooperationen

mit Vereinen, 4 weitere in Vorbereitung

44 Posts

auf Social Media

■ Aktivierung

Die Schwerpunkte im ersten Projektjahr lagen auf der Organisation und Durchführung von aktivierende Interviews und Kurzgesprächen mit Organisator*innen und Besucher*innen von niederschweligen Einrichtungen und Communities. Diese zielten auf die Erfassung eines Eindrucks vom Status Quo hinsichtlich Bewegung in den unterschiedlichen Communities ab.

In vielen Vorbereitungs- und Netzwerk-Gesprä-

chen konnten darüber hinaus die zentralen Projektthemen angesprochen, sowie ihre Bedeutung heraus gearbeitet werden. Dabei wurden starke kulturelle Unterschiede in Bezug auf die Wahrnehmungen und Einstellungen zu Bewegung und Sport deutlich. Unabhängig der Communities und ihrer kulturellen Unterschiede fiel auf, dass die Zugangswege zu Sportangeboten unübersichtlich wahrgenommen werden.

■ Vernetzung

Hier stand der Kontaktaufbau zu unterschiedlichen Communities, aber auch zu etablierten Organisationen des Freizeitsports und ihrer Vertreter*innen im Zentrum der Aktivitäten. Der Wissenstransfer und der Austausch mit Netzwerkpartner*innen wurden intensiv vorangetrieben, um so eine allgemeine Plattform hin zu einem bewegten Alltag zu schaffen. Diese Netzwerke sollen im Rahmen des Projekts in beide

Richtungen vermittelnd wirken. Zum einen sollen die Projektergebnisse und die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund an bereits bestehende Sport- und Bewegungsvereine herangetragen werden. Zum anderen sollen Ängste, die an der Teilnahmen und Beteiligung in Sportvereinen bei der Zielgruppe durch Austausch und Vernetzung abgebaut werden und so die Teilhabe gefördert werden.

■ Workshops

Mit zwei Frauengruppen mit unterschiedlichem kulturellen Background wurden bereits Workshops durchgeführt. Im Rahmen dieser interaktiven theoretischen Einheiten wurden mit den Teilnehmerinnen auf der Wissensebene der Zusammenhang zwischen Bewegung und aktiver Mobilität sowie ganzheitlichem Wohlbefinden erarbeitet. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden Faktoren erarbeitet, die unterstützend bei der Umsetzung und Implementierung regelmäßiger Bewegung im Alltag wirken.

Mit vielen weiteren Communities und Vereinen konnten Termine für Sensibilisierungsworkshops für den erweiterten Kreis der Mitglieder in den

Communities geplant und fixiert werden. Diese Workshops sollen zur Wissensvermittlung und Know-how-Erweiterung der Zielgruppe beitragen, damit diese gesundheitsbezogene Entscheidungen eigenmächtig treffen können. Die meisten Menschen sind sich der Notwendigkeit von ausreichender Bewegung im Alltag durchaus bewusst, dennoch verhindern Lebensumstände ein gesundheitsförderliches Verhalten in punkto Bewegung. Mit dem Ziel der Implementierung von aktiver Mobilität und Bewegung als Habitus in den Communities, wurde mit den Community-Leads stark am Bewusstsein hinsichtlich ihrer Vorbildfunktion gearbeitet.

■ Aktivtage

An Aktivtagen werden praktische Aktivitäten durchgeführt, die das theoretisch Erlernete „erlebbar“ machen sollen.

Es erfolgte mit den Workshopgruppen, aber auch in den Kurzgesprächen und Interviews eine

■ Mehrsprachige Informationen

Stellten im ersten Projektjahr einen der Schwerpunkte dar. Sie bildeten das Fundament um möglichst breit gefächert Communities anzusprechen. Der Projektflyer wurde daher in Deutsch und Deutsch Leichter Lesen gedruckt.

Alle Informationen und auch die Öffentlichkeitsarbeit werden in Leichter Lesen verfasst um Barri-

ereinsammlung, was für die jeweiligen Communities interessant wäre.

Die Umsetzung des ersten Aktivtages wurde für Frühjahr 2024 geplant und weitere Termine in unterschiedlichen Communities fixiert.

eren möglichst gering zu halten.

Die Leitfäden für die aktivierenden Kurzgespräche in den Communities wurden daher auch bereits zielgruppenspezifisch in Deutsch Leichter lesen, Englisch, Ukrainisch und Türkisch (jeweils dual mit Untertiteln) erstellt und kamen so zum Einsatz.



1 › Projekt-Materialien

2, 3 › Aktivtage



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – Stadtteilzentrum Lend / 2023

Stadtteilarbeit stellt für Bewohner*innen des Stadtteils offene Räume zur Verfügung um die Gemeinschaft durch Mitgestaltung und Informationen zu stärken. Als integraler Bestandteil in der sozialen Infrastruktur ermöglicht sie unkomplizierte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und den Ausbau der sozialen Netzwerke in der Nachbarschaft. Sie schafft Wege sowie

Perspektiven die eigenen Ideen und Initiativen umzusetzen, um ein gelungenes Miteinander zu etablieren. Speziell durch den niederschweligen Zugang zu den Einrichtungen der Stadtteilarbeit sowie die sensibilisierten Mitarbeiter*innen vor Ort wird die Lebensqualität in den Stadtteilen durch die Aktivitäten und Vernetzung der Bewohner*innen selbst nachhaltig gesteigert.

“

*Besondere Ereignisse in der Stadtteilarbeit haben aufgrund der Aufgabenstellung häufig Gruppencharakter. Aber selbst wir werden manchmal überrascht. Beim Kastanienbraten im Herbst rechnen wir mit ungefähr 20 Personen in einem gemütlichen Rahmen. Erfreulicherweise kommen über den Nachmittag verteilt aber über 80 Personen vor Ort, um gemeinsam mit uns diesen Tag zu verbringen, was uns aber natürlich personell vor Herausforderungen stellt. Spontan übernehmen dann einige tolle Besucher*innen im Eigenengagement Aufgaben, um einen reibungslosen Ablauf und ein großartiges Fest zu gewährleisten. Mehr als 8 Kilogramm Maroni, heißer Tee und Sturm werden verspeist und stoßen bei den Bewohner*innen auf Begeisterung. In diesem Moment wird uns deutlich klar, dass das Stadtteilzentrum LEND nicht nur ein wichtiger Teil der Nachbarschaft ist, sondern, dass auch alle Beteiligten für das Stadtteilzentrum und deren Aktivitäten eintreten. Nur zusammen kann Großartiges gelingen.*

777

Besucher*innen im STZ

576

Besucher*innen im NaNet

52 Aktivitäten/Projekte

außerhalb der Öffnungszeiten

■ Offener Betrieb

Der offene Betrieb als das zentrale Merkmal des Vernetzens und der Zusammenarbeit wurde auch in diesem Jahr an den Wünschen der Besucher*innen ausgerichtet. Hier fanden auch die Erstgespräche für Beratungsaktivitäten statt. Insbesondere dieses Format hatte den größten Möglichkeitsraum für Anregungen, Bedürfnisse und Ideen sowie die niederschwellige Vernetzung der Personen und der nachhaltige Netz-

verkaufbau innerhalb der Nachbarschaft. Die Beratungsgespräche und Hilfestellungen wurden auf individuelle Termine ausgelagert um größtmöglichen Freiraum für die Besucher*innen zu schaffen. So haben sich individuelle Angebote wie Spielenachmittage, Kochsessions, eine Strickgruppe und saisonal bedingte Aktivitäten wie Kastanienbraten, Kekse backen oder Gartenarbeit entwickelt.

■ Digitale Teilhabe für Senior*innen

Die Bedeutung von Barrierefreiheit erstreckt sich über rein physische Hindernisse hinaus und umfasst auch kommunikative Barrieren. Insbesondere ältere Menschen stehen oft vor Herausforderungen in einer zunehmend digitalisierten Welt. Sie fühlen sich mitunter überfordert und eingeschränkt, da der Zugang zu digitalen Diensten und sozialen Angeboten nicht immer einfach ist und die rasant fortschreitende Digitalisierung sie mitunter vor neue Herausforderungen stellt. Das Digicafé im STZ Lend ist dieser Herausforderung entgegengetreten. Bei drei Terminen wurde älteren Menschen geholfen,

sich besser mit den digitalen Technologien vertraut zu machen und sie selbstbestimmt in ihren Alltag und ihre Freizeit zu integrieren. Es bot einen Raum, in dem sie sich in einer unterstützenden Umgebung austauschen konnten, um unter professioneller Hilfe Fragen zu stellen, ihre Kenntnisse über Technologie zu verbessern und praktische Tipps zu erhalten. Durch Workshops, Schulungen und persönliche Unterstützung wurde den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geboten, ihre digitalen Fähigkeiten zu erweitern und das Vertrauen in den Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen zu stärken.

■ Väterabend

Der Väterabend wurde gemeinsam mit dem Sozialraumträger durchgeführt, um eine niederschwellige Anlaufstelle für Anliegen von Vätern und interessierten Männer zu schaffen. Vordergrundig sollte die informelle Zusammenkunft von Vätern, die wöchentlich stattfand, eine Plattform bilden um sich auszutauschen, soziale Kontakte zu pflegen und gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen. Schwerpunkt der Abende war es, Erfahrungen als Vater zu teilen, Herausforderungen zu besprechen, Ratschläge zu geben und einfach eine unterstützende Gemeinschaft

für Väter zu schaffen. Bei den regelmäßigen Zusammenkünften nahmen stets zwischen 4 und 7 Personen teil. Insbesondere ihre Rolle in der Transformation einer gleichberechtigten Gesellschaft, Erfahrungserfahrungen und persönliche Anliegen waren im Fokus. Die Väterabende trugen oft dazu bei, das Verständnis für die Bedeutung der Vaterschaft zu fördern und ein unterstützendes Netzwerk für Väter aufzubauen. Bei Bedarf konnten die Väter auch in Einzelberatungen, die vom Projektpartner angeboten wurden, überführt werden.

■ Offene Bibliothek

Neben dem offenen Bücherregal, das 24/7 im Außenbereich des Stadtteilzentrums zugänglich ist, pflegte das Stadtteilzentrum auch eine Büchertauschbörse in den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums, die während des offenen Betriebes zugänglich war. Ihr Zweck war es, Menschen zum Lesen und Austausch von Büchern einzuladen. Besucher*innen konnten Bücher aus den reich gefüllten Regalen nehmen, lesen und

sie dann entweder zurückstellen oder behalten. Sie förderte den Gemeinschaftssinn, den Austausch von Wissen und die Freude am Lesen. Der Großteil der Bücher in der Büchertauschbörse bestand aus Spenden und es konnte in diesem Jahr dadurch eine vielfältige Auswahl an Genres und Themen aufgebaut werden. Ende des Jahres befanden sich etwa 500 Bücher zur freien Entnahme im Stadtteilzentrum.

■ Grätzelfest

Das Grätzelfest 2023 wurde neu gedacht. Im Vorfeld wurde mit den Bewohner*innen viel gesprochen und ihre Wünsche und Bedürfnisse fanden Widerklang in der Umsetzung. Damit konnte die Teilnahme an der Organisation des Festes erheblich gesteigert werden. Zudem wurden heuer nicht nur soziale, sondern vor allem zivilgesellschaftliche Einrichtungen eingeladen. Zum einen konnte so die Besucherzahl gesteigert werden, aber vor allem die Selbstwirksamkeit für Bewohner*innen wurde nachhaltig erweitert. Insbesondere die zivilgesellschaftlichen Stände waren durchgehend voll ausgelastet. Das Haupt-

augenmerk, die Bewohner*innen untereinander stärker zu vernetzen, Vorurteile abzubauen und Bekanntschaften entstehen zu lassen, wurde durch die positive Stimmung und durch das reiche Angebot aber vor allem durch die Vielfältigkeit der sozialen, kulturellen, ökonomischen Hintergründe sowie die diversifizierte demografische Struktur der Besucher*innen ermöglicht. Neben der musikalischen Begleitung von DJane Chosen Josi und der Band Coinflip Cutie konnten über den Tag verteilt zwischen 180 und 220 Personen Nachbarschaft erleben, begehen und feiern.

■ Philocafé

Das Philocafé ist eine informelle philosophische Diskussionsgruppe, die in diesem Jahr drei Mal von Oktober bis Dezember monatlich im STZ Lend etabliert wurde. Als Schnittstelle von akademischer Philosophie und Öffentlichkeit wurde anschließend an aktuelle gesellschaftliche Diskurse durch gemeinsame Diskussion und der Austausch zu philosophischen Problemen, philosophische Überlegungen für ein breites Publikum nachvollziehbar gemacht. Diese Veranstaltungen brachten Menschen zusammen, um

frei über philosophische Themen zu sprechen, ihre Ideen zu teilen und unterschiedliche Perspektiven zu erkunden. Die Themen wurden auf metaphysischen, ethischen bis hin zu politischen Sphären diskutiert und reflektiert. Die Teilnahme am Philocafé bot die Möglichkeit, die eigenen Gedanken zu reflektieren, neue Perspektiven kennenzulernen und von anderen zu lernen, während man gleichzeitig die Geselligkeit und den informellen Charakter der Veranstaltung genoss.



- 1 › Feierliche Eröffnung des STZ-Lend
- 2 › Gemeinsam Weihnachtskekse backen
- 3, 4 › Garteln am Floßlandplatz
- 5 › Sozialer Treffpunkt: Nachbarschaftszentrum NaNet
- 6 › Fixpunkt im Jahr: das Grätzelfest
- 7 › Austausch und Diskussion



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadtteilarbeit · Kultur



JUKUS – Stadtteiltreff Leonhard / 2023

Der Stadtteiltreff Leonhard bietet ein niederschwelliges Begegnungsangebot für das Herz-Jesu-Viertel und St. Leonhard. Unter dem Motto „Zusammenkommen,

austauschen, mitmachen, Ideen einbringen und Nachbarschaft leben“ ist der Stadtteiltreff immer Freitagnachmittags für Besucher*innen geöffnet.

“

*Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Stadtteiltreff Leonhard bietet die Möglichkeit, neue Ideen und Projekte umzusetzen. Die Räume sind hell und freundlich und werden vom Team einladend gestaltet. Das Ziel im Stadtteiltreff Leonhard ist es, eine offene und inklusive Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen. Dafür starten erste Informationsaktionen und Kennenlernen mit den Nachbar*innen. Das Team freut sich darauf, das Stadtleben aktiv mitzugestalten und einen Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft zu leisten und natürlich auf viele interessierte Teilnehmer*innen.*

Neugestaltung der Räumlichkeiten
wird partizipativ weiter geführt

Öffnungszeiten
Freitag von 15-17 Uhr

Schlüsselübergabe
im Oktober

■ Begegnungsraum für die Nachbarschaft

In den letzten Monaten lag der Fokus auf dem Aufbau des Begegnungsraums für die Nachbarschaft im Herz-Jesu-Viertel und St. Leonhard.

Ein offener Begegnungsraum bringt Menschen verschiedener Hintergründe, Kulturen und Lebenssituationen zusammen und bietet ihnen die Möglichkeit sich kennen zu lernen, zu begegnen, auszutauschen und voneinander zu lernen. Dies fördert das Verständnis, die Toleranz

und den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft. Durch den offenen Begegnungsraum kann sozialer Isolation entgegen gewirkt werden. Ängste und Vorurteile gegenüber anderen werden abgebaut, was zu einer inklusiveren und vielfältigeren Gesellschaft führt. Durch die Möglichkeiten des Austausch, gemeinsamer Projekte und Aktivitäten werden zudem Lebensqualität und Wohlbefinden aller Beteiligten verbessert.

■ Programm

Geplant sind verschiedene Angebote wie regelmäßige Treffpunkte für Familien, Sprachkurse, Kreativworkshops und Themenabende. Auch soll es eine kleine kostenlose Bibliothek mit Büchern und Spielen geben, die von allen genutzt werden können.

Darüber hinaus freute sich das Team bereits auf Vorschläge und Ideen der Besucher*innen, die

sich vorstellen konnten, sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Programm des Stadtteiltreffs einzubringen.

Diese Offenheit für die Gestaltung eigen-initiativer für die Nachbarschaft offene Angebote im Rahmen des weiteren Programms im Stadtteiltreff, zeichnet das Konzept aus.



1, 3, 4 › Erste Projektaktivitäten nach dem Umzug
2 › JUKUS-Team am neuen Standort





JUKUS – Kulturbereich / 2023

In der Steiermark und besonders in der Landeshauptstadt Graz agiert JUKUS seit mehr als zwanzig Jahren im Kulturbereich. Kultur versteht JUKUS als ein dynamisches Ganzes mit vielen Teilbereichen, die sich gegenseitig ergänzen und Neues hervorbringen können. Politische, soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte spielen

hierbei eine wichtige übergeordnete Rolle, da sie Menschen prägen und von Menschen geprägt werden. Auch im Jahr 2023 wurde in unterschiedlichen Projekten versucht, besonders Menschen aus benachteiligten und marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen zu ermächtigen und mit ihnen neue kulturelle Zugänge zu erschließen.

“

„Wahlrecht für alle!“ „Faire Bezahlung für Personenbetreuung!“ „Förderung von Respekt und Wertschätzung!“ „Feminismus auch für afghanische Frauen!“

*Diese Forderungen sind nur ein Ausschnitt aus unserer Ausstellung „Stimmen der Vielfalt“, entstanden in Zusammenarbeit mit der Initiative Minderheiten. Die Ausstellung präsentiert das breite Spektrum an Forderungen von Minderheiten in der Steiermark. Wichtig ist uns, den Vertreter*innen der Minderheiten direkt das Wort zu überlassen. In Interviewgesprächen teilen sie ihre Perspektiven und sprechen ihre Forderungen aus. Besucher*innen haben nicht nur die Gelegenheit zuzuhören, sondern werden auch ermutigt aktiv teilzunehmen, mit einer eingerichteten Werkstatt für Protestplakate und einem Postergenerator. So können sie eigene Forderungen gestalten und aktiv am Diskurs teilnehmen. Die Ausstellung stellt sich als voller Erfolg heraus und das Feedback der Teilnehmende war grandios.*

2 neue Standorte
Bücherboxen

Teilnahme und Auswahl
Wettbewerb „Wer bist du: Steiermark?“

Rund 500
Ausstellungsbesucher*innen

■ Bücherboxen

Seit 2015 betreibt JUKUS öffentlich zugängliche Bücherboxen in Graz. Angefangen in der Dreihackengasse, einem Ort der Kommunikation, der leicht erreichbar ist, wurden im Laufe der Jahre fünf weitere Bücherboxen gebaut und aufgestellt. Heute gibt es Bücherboxen an den Standorten Floßlandplatz, Metahofplatz, Bertha-von-Suttner-Platz, der vorhin erwähnten Dreihackengasse und seit 2023 neu beim Büro des Stadtteilmanagements vor Ort in der Smart City (Waagner-Biro-Straße 120) sowie beim Stadtteilzentrum Lend (Mariengasse 41).

Ein Design-Wettbewerb hat es 2023 ermöglicht, als niederschwellig und öffentlichkeitswirksam angelegtes Projekt, Bürger*innen in die Umsetzung neuer Bücherboxen im Grazer Stadtzentrum zu involvieren. Von sieben eingereichten Konzepten wurden die besten von einer Jury ausgewählt und der Bau der neuen, innovativen Boxen

von den Gewinnerinnen umgesetzt. Im Juli 2023 konnte die Eröffnung der neuen Bücherboxen gefeiert werden.

Seitdem betreibt JUKUS an sechs Standorten in Graz öffentlich zugängliche Bücherboxen, um allen Menschen unabhängig von jedweden Strukturkategorien einen niederschweligen Zugang zu Literatur zu gewähren. Die Bücherboxen werden von Mitarbeiter*innen befüllt und betrieben, wodurch ein breites Spektrum unterschiedlicher literarischer Werke geschaffen wurde. Gleichzeitig tritt JUKUS dafür ein, dass lediglich Bücher, die an den Grundsätzen eines gemeinsamen Mitinanders und der Förderung eines liberalen Dialogs ausgelegt sind, in den Bücherboxen zu finden sind. Diese Bücherboxen sind mittlerweile ein fixer Bestandteil der Grazer Szene und erfreuen sich großer Beliebtheit.

■ Mehrsprachige Bibliothek

In den Räumlichkeiten von JUKUS in der Annenstraße 39 befindet sich seit 2010 die einzige deutsch-türkische Bibliothek in Graz. Das Angebot umfasst deutsche, türkische und kurdische Werke sowie Übersetzungen türkischer Autor*innen ins Deutsche und deutscher Autor*innen ins Türkische. Die Bibliothek steht allen Interessierten offen, trägt aber zu einem

Großteil zur Verbesserung der Lesekompetenzen von Migrant*innen bei. In den Regalen laden mehr als 1.700 Romane, Kinder- und Jugendliteratur sowie Lyrik zum Schmökern und Ausleihen ein. Ebenfalls gibt es Sachliteratur aus den Bereichen Kultur, Geschichte, Wirtschaft und Politik. Alle Bücher können unentgeltlich ausgeborgt werden.

■ Migrationssammlung

2023 konnten im Bereich der Migrationssammlung mehrere Kleinprojekte umgesetzt werden. Bereits 2022 wurde JUKUS angefragt, Teile der Migrationsgeschichte in der Ausstellung „Wendezeigen – Gesellschaftlicher Wandel seit dem Mittelalter“, des Museums Joanneum, auszustellen. Hierfür wurden Inhalte aus den vorhergehenden Ausstellungen „50 Jahre jugoslawische Gastarbeit in Österreich“ und „50 Jahre türkische GAST(?) ARBEIT in Österreich“ ausgewählt und zu einem

Ausstellungsteil zusammengetragen. Ebenso beteiligt hat sich die Migrationssammlung beim Projekt „Wer bist du: Steiermark?“ des Museumsforums Steiermark. Drei Objekte mit samt Migrationsgeschichten wurden ausgewählt und für das Projekt eingereicht, wovon eines unter die 50 Gewinner*innen gewählt wurde. Wir sind begeistert, dass das Objekt „Arbeiterausweis“ aus der Migrationssammlung diese Anerkennung erhalten hat und somit die Bedeutung

der Arbeitsmigration hervorgehoben wird. Über das Projekt wurde ein Kurzvideo, ein Sammelband und eine Social Media Kampagne zu den Gewinner*innenobjekten erstellt und wird im Jahr 2024 weiter fortgeführt.

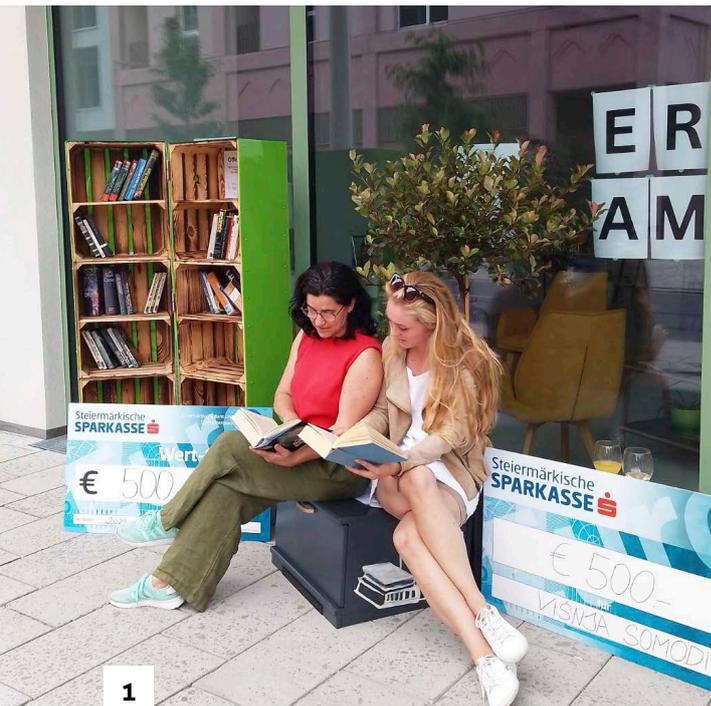
Ende des Jahres 2023 konnte in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften eine Workshopreihe inkl. Ausstellung gestaltet

■ Ausstellung Stimmen der Vielfalt

„Stimmen der Vielfalt“ – eine Ausstellung über Forderungen von Minderheiten erzählte Geschichte(n): Ausgehend von der Wanderausstellung „Was wir fordern! Minderheitenbewegungen in Österreich“ der Initiative Minderheiten erweiterte JUKUS diese Geschichte(n) um eine neue Perspektive. Basierend auf zehn Oral-History-Interviews erzählten Vertreter*innen von Minderheitengruppen in einer multimedialen Ausstellung ihre einzigartigen Geschichten, Forderungen und Erfah-

werden: „ZOZAN Untersuchungen zu Mobilität durch multimediale Dokumentationen, Kunstinterventionen, kunstbasierte Forschung und (Re-)Präsentationen“. Der Workshop widmete sich der Frage, wie Landschaft Geschichten verbinden und eine grenzüberschreitende Erzählung ermöglicht. Die Ausstellung zu den Ergebnissen der Workshopreihe war bis Mitte Februar 2024 zu sehen.

rungen. Videos, Tonaufnahmen und Fotografien machten dabei die kulturelle Vielfalt in der Steiermark sichtbar. Dafür wurden zahlreiche Steirer*innen zu Themen wie Wohnen, Zusammenleben, Partizipation, kulturelles Erleben und vielen weiteren, unseren Alltag bestimmenden Fragen interviewt. So unterstrich die Ausstellung die Bedeutung von Minderheitenbewegungen und fördert eine offene und sensibilisierte Gesellschaft, die die Diversität ihrer Mitglieder feiert und schätzt.



1



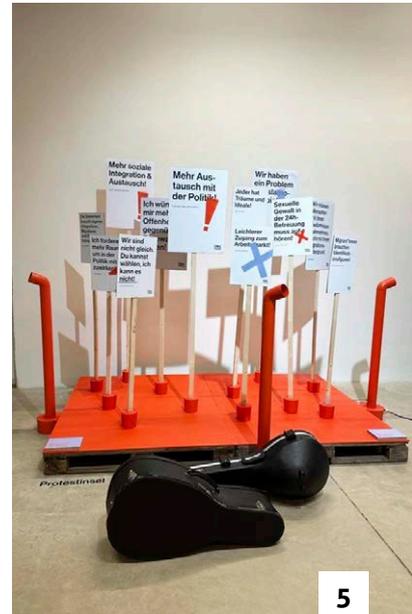
3



2



4



5

- 1 › Neue Standorte für JUKUS Bücherboxen
- 2 › Gestaltungswettbewerb Bücherboxen
- 3, 4, 5 › Ausstellung: Stimmen der Vielfalt



JUKUS
Jugend · Gesundheit · Stadteitarbeit · Kultur